

30.10.2010

Langenargen

Bei „Humba Tătăra“ hört der Spaß auf

Den rheinischen Frohsinn brachte sie nicht unbedingt in den Langenargener Münzhof, die Männer der A-cappella-Gruppe „Waschkraft“. Zum Glück, denn so erfreuten sie viel mehr mit feingiftiger Ironie.

Sie sangen wahrhaftig ausschließlich a cappella, allenfalls erweitert durch grausliche Geräusche aus dem Lautsprecher und herrliche Lichteffekte. Wie man an so einen „Job“ kommt, verriet gleich ihr erster Song: Da versucht lebensecht die Agentur für Arbeit zu einer Umschulung auf „a cappella“ zu raten. Hier demonstrierten die Vier auch schon ihre sagenhaften tänzerischen Begabungen – einfach umwerfend! Spätestens da war klar, warum das Programm „A cappella absurd“ heißt.

Teuflich bemüht und köstlich grotesk war der Abend schon dadurch, dass „Waschkraft“ in eleganten Dreiteilern steckten. Hat da die Modestadt Düsseldorf abgefärbt, aus der sie stammen? Außer Immo, der als Duisburger ein wenig Kohlenpott-Flair beisteuert. Seine „Wurzelimitation“ hat damit gleichwohl nichts zu tun: Ob Karotte oder Rote Bete, Immo warf sich stets akkurat in Pose. Eine genial blöde Idee und wunderbar umgesetzt. Auch die „Wurzelpulse“ aus dem Publikum wurden spontan und unnachahmlich umgesetzt.

Die Heilsarmee

Spenden Sie online!

Google-Anzeigen (gemeinnützig)

Aber auch die Folklore-Abteilung wurde zum erstaunlichen Erlebnis mit tollem Gesang beispielsweise der Wilhelm-Tell Ouvertüre. Die wiederum umwerfende Choreographie gipfelte in einem herrlichen Cancan, wobei endlich die orangefarbenen Socken sichtbar wurden. Nach der Pause hatten sich die Sänger ihrer Jacketts entledigt und so konnte endlich entdeckt werden, dass die seidigen Rückseiten der Westen farblich mit den Socken harmonierten. Ihre Dudelsack-Nummer entartete schier zur Akrobatik und der „Sommerhit“ war dermaßen doof, dass er alle vom Hocker riss – was er auch sollte, denn hier war Pause angesagt.

Ihre Musik klauen sich „Waschkraft“ von überall. Rap, Swingle Singers, viel erinnert an die Prinzen, Psychedelisches findet sich ebenso wie ein bisschen Oper – oder Marilyn Monroe: Ansgar hatte sich Walter aus dem Zuschauerraum geholt und umgarnte ihn hocherotisch mit „I wanna be loved by you“.

Wie sehr sie bei den Langenargenern ins Schwarze trafen, war den vier Rheinländern vermutlich gar nicht bewusst, als sie den rheinischen Frohsinn karikierten. Etliche Karnevalsschlager („Humba humba“, „Polonäse Blankenese...“) wurden in sakralem Ernst und Moll vorgetragen.

Bestechend, dass sie immer ein Gesamtkunstwerk für Augen und Ohren waren, die Choreographien wirklich bemerkenswert, die Texte feinsinnig, treffend und oft wunderschön gemein. Bei vielen Nummern dürften sie gerne die eine oder andere Wiederholung weglassen, das Programm ist eh lang genug. Warum sie sich „Waschkraft“ nennen, das allerdings könnte das Quartett in seinem nächsten Programm verraten.

<http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/langenargen/Bei-bdquo-Humba-Taetaera-Idquo-hoert-der-Spass-auf;art372483,4554505>

Fenster schließen